Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten **ins Haus** gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
J. V.: **Wilhelm Broil** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 144. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt — **Freitag, 31. Mai 1907.** — Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. — **36. Jahrgang**

Der neue Regent von Braunschweig.

Der Herzog Johann Albrecht Ernst Konstantin Friedrich Heinrich von Mecklenburg, auf den, wie seit einiger Zeit mit Sicherheit feststand, die Wahl zum Regenten für das Herzogtum Braunschweig heute gefallen ist, wurde am 8. Dezember 1857 zu Schwerin geboren, steht also im 50. Lebensjahre. Er ist Ehrendoktor der vier Fakultäten der Universität Rostock, General der Kavallerie a la suite des Kgl. preußischen Leibhusaren-Regiments und Chef des Großherzoglich Mecklenburgischen Jägerbataillons Nr. 14. Der Herzog, der auf wiederholten überseeischen Reisen unsere Kolonien durch den Augenschein kennen gelernt und von jeher ein eifriges Interesse für die Kolonialpolitik an den Tag gelegt hatte, wurde im Jahre 1895 zum Präsidenten der deutschen Kolonialgesellschaft gewählt, eine Stellung, die er nicht als Ehrenposten, sondern als Arbeitsposten betrachtet hat. Er legte diese Stellung nieder, als er nach dem Tode seines ältesten Bruders, des Großherzogs Friedrich Franz III., im April 1897 an Stelle seines damals minderjährigen Neffen, des jetzigen Großherzogs Friedrich Franz IV., die Regentschaft im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin übernahm, die er vier Jahre hindurch unter allgemeiner Anerkennung seiner Tätigkeit geleitet hat. Als dann im Jahre 1901 sein Neffe großjährig wurde, übernahm der Herzog wieder das Präsidium der deutschen Kolonialgesellschaft, das jetzt durch seine Wahl zum Regenten frei wird und, wie verlautet, dem Prinzen von Hohenlohe-Langenburg angeboten werden soll.

Wenn je das Wort zutraf, wer die Wahl hat, hat die Qual, so war das bei der Wahl des Regenten für das Herzogtum Braunschweig der Fall. Galt es doch, eine Persönlichkeit zu finden, die den Wünschen und Forderungen der verschiedenen Richtungen in Braunschweig entsprach, und bei der zugleich die nationalen Interessen des Deutschen Reiches auf ihre Rechnung kamen. Nach beiden Seiten hin kann die Wahl der braunschweigischen Landesversammlung als eine sehr glückliche bezeichnet werden. Daß der Herzog Johann Albrecht ein national gesinnter Mann ist, der von keinerlei partikularistischen Gesinnungen erfüllt ist, das hat er gerade in seiner Tätigkeit als Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft wiederholt dargetan. In Braunschweig aber, wo, wie die Dinge liegen, weite Kreise einem preußischen Prinzen mit mehr oder weniger Mißtrauen entgegengekommen wären, kann der Herzog Johann Albrecht auf eine sympathische Aufnahme rechnen, sogar bei den welfisch gesinnten Kreisen, denn der regierende Herzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin ist bekanntlich mit einer Tochter des Herzogs von Kumberland vermählt, so daß also der neue braunschweigische Regent deren Oheim ist.

Des weiteren wird allgemein zugegeben werden müssen, daß der neue Regent den Befähigungsnachweis für seinen Posten durch die vierjährige Regententätigkeit in Mecklenburg-Schwerin hinreichend erbracht hat. Der Herzog Johann Albert hat sich während der Zeit als ein pflichteifriger und tatkräftiger Regent erwiesen, dem man noch heute in Mecklenburg ein sehr gutes Andenken bewahrt. Der verstorbene Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht, ist bei der Bevölkerung alles weniger als populär gewesen. Das hat auch dazu beigetragen, daß keiner der Söhne des Prinzen Albrecht für die Wahl zum Regenten in Frage kam. Vom Herzog Johann Albrecht wurde stets die Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit seiner Umgangsformen gerühmt, und es wird ihm vielleicht eher gelingen, die Herzen der Braunschweiger zu gewinnen, als dem früheren Regenten, der sich hierum nicht sonderlich bemüht hat.

Um übrigens der Wahrheit die Ehre zu geben, dürfen wir nicht verschweigen, daß bei der Wahl des Herzogs Johann Albrecht zum Regenten noch ein anderer Umstand mitgewirkt hat. Der Herzog ist seit dem 6. November 1886 mit der am 28. Februar 1854 geborenen Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar-Eisenach verheiratet, mit der er in kinderloser Ehe lebt. Der neue Regent ist mithin keinerlei Gelüste einer Dynastiegründung verdächtig. Nun ist es aber bekannt, daß weite Kreise in Braunschweig, und zwar nicht nur die rein welfisch gesinnten, noch immer auf die dereinstige Thronbesteigung eines Kumberlanders rechnen. Wie man sich erinnern wird, hat der Bundesrat in seinem Beschlusse vom 28. Februar entschieden, daß, solange ein Mitglied des Hauses Braunschweig-Lüneburg, Ansprüche auf preußische Gebietsteile erhebe, auch die Thronbesteigung eines anderen Mitgliedes dieser Familie, selbst wenn es für sich und seine Nachkommen auf alle Ansprüche verzichtet, im Herzogtum Braunschweig unzulässig sei. Wenn nun, so rechnet man in Braunschweig, der 62-jährige Herzog von Kumberland und sein schwer leidender ältester Sohn nicht mehr unter den Lebenden weilen werden, dann fällt der vom Bundesrat geltend gemachte Verhinderungsgrund für den jetzt erst 19 Jahre alten Prinzen Ernst August, der ja für seine Person sich zum Verzicht auf Hannover bereit erklärt hat, fort. Das ist der Grund, weshalb die Braunschweiger durch die Wahl eines neuen Regenten das Provisorium verlängert haben.

Deutsches Reich.

Die englischen Journalisten,

die nunmehr auf dem deutschen Boden eingetroffen sind, werden in der offiziösen „Nordd. Allg. Ztg." folgendermaßen begrüßt:

Als willkommene Gäste treffen am Montag Vertreter zahlreicher bedeutender englischer Blätter auf deutschem Boden ein und werden, wie wir hoffen, auf ihrer Rundreise durch Deutschland sich mit eigenen Augen davon überzeugen, daß unser Volk sich in friedlicher werktätiger Arbeit einen hohen Grad von Wohlfahrt und Kultur errungen hat und den Vergleich mit keiner anderen Nation zu scheuen braucht. Unter dem Schutze seiner Wehrmacht, die ihren friedenerhaltenden Charakter seit länger denn einem Menschenalter bewiesen hat, ist unsere Nation bestrebt, die Früchte der emporstrebenden Entwickelung immer weiteren Schichten zugänglich und die Segnungen der Bildung und Gesittung in steigendem Maße zu einem Gemeingut zu machen. Die englischen Gäste werden überall, in allen Kreisen der Bevölkerung den Wunsch lebendig finden, zu England wie zu allen anderen Staaten der Welt auf Gegenseitigkeit beruhende freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Wir hoffen, daß sie mit solchen Eindrücken in ihre Heimat zurückkehren und dort den verwerflichen Versuchen entgegenwirken werden zwischen zwei großen Nationen Zietracht zu säen, die, wie die „Westminster Gazette" kürzlich sehr richtig betonte, hundert Gründe haben, einander zu achten. In dieser Zuversicht rufen wir den englischen Gästen ein aufrichtiges Willkommen zu.

§ Berlin, 29. Mai. Gestern vormitag fand in Gegenwart des Kaiserpaares die Enthüllung der 5 Standbilder der Oranier auf der Schloßterrasse am Lustgarten statt.

§ Berlin, 30. Mai. Der Kurator der Liegnitzer Ritterakademie, Wirklicher Geheimrat Graf Kospoth, wird, obwohl das Disziplinarverfahren gegen ihn eingestellt ist, dem Könige sein Abschiedsgesuch überreichen. Graf Kospoth hatte bekanntlich einen Güterkomplex, den er für die Familie eines verstorbenen Freundes zu verwalten hatte, in polnische Hände verkauft.

§ Berlin, 29. Mai. Die englischen Journalisten trafen heute mittag 1 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof ein. Zur Begrüßung waren auf dem Bahnhof Fürst Hatzfeld und Mitglieder des Zentralkomitees anwesend. Die Herren begaben sich nach dem Palasthotel, wo Fürst Hatzfeldt die Gäste mit einer Ansprache begrüßte, auf die der Präsident des Institute of Journalists, Fred Wilson, dankte. Hierauf begaben sich die englischen Journalisten nach dem Kaiserkeller zum Lunch, wo Friedrich Dernburg die Gäste willkommen hieß. Nach dem Lunch wurde eine Automobilfahrt durch die Stadt unternommen.

§ **Braunschweig**, 29. Mai. Herzog Johann Albrecht nahm telegraphisch die Wahl an und wird am Samstag vormittag die Deputation zur Ueberbringung des Wahlergebnisse empfangen. Der Einzug des neuen Regenten ist auf den 4. Juni festgesetzt worden.

§ **Braunschweig**, 29. Mai. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der Staatsminister Dr. v. Otto unmittelbar nach der gestrigen Regentenwahl, die auf Vorschlag des Regentschaftsrats erfolgte einstimmige Wahl des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg diesem und auch dem Reichskanzler telegraphisch gemeldet hat. In dem Telegramm an den Herzog war zugleich angefragt, ob, wann und wo der Herzog die Abordnung der Landesversammlung, deren Führung dem Staatsminister v. Otto obliege, empfangen wolle. Fürst Bülow dankte für die telegraphische Mitteilung und bemerkte, er wünsche und vertraue, daß diese Wahl dem Reiche zum Nutzen und dem Lande zum Segen gedeihen möge.

Ausland.

Portugal.

Der Widerstand gegen das Kabinett.

* **Lissabon**, 29. Mai. Es geht das Gerücht, daß der Ministerpräsident beabsichtigt, die Geschäfte drei Jahre ohne Mitwirkung des Parlaments zu führen.

England.

Der Gegenbesuch der englischen Journalisten.

* **London**, 30. Mai. Die „Tribune" schreibt Die englischen Journalisten sind gestern nach einer durch die großartige Gastlichkeit des Norddeutschen Lloyds aufs angenehmste verlaufenen Ueberfahrt in Bremen gelandet. Wir hatten wohl erwartet, daß die gute Natur des deutschen Volkes sich bei dieser Gelegenheit deutlich zeigen werde, aber auf einen derartig überwältigenden Empfang waren wir doch nicht vorbereitet. Schon jetzt ist ersichtlich, daß der Besuch in mehr als konventionellem Sinne ein geschichtliches Ereignis darstellt und die Engländer aller Parteien und Klassen werden den Wunsch haben, ihren tiefgefühltesten Dank und die herzlichste Erwiderung der Freundschaftsäußerungen allen denen im deutschen Reiche auszudrücken, die an dieser großartigen Kundgebung teilgenommen haben.

Du sollst nicht töten!

Kriminalroman von Theo v. Blankensee.

25) Nachdruck verboten.

Hasting hatte ihn ruhig angehört und antwortete darauf:

„Das ist nicht möglich, da sich die Akten nicht mehr bei uns, sondern bei dem Staatsanwalt Weltin befinden. Ich glaube auch nicht, daß Sie etwas erreichen werden. Hier — Herr Möst — hatte die Sache mit peinlicher Genauigkeit geleitet und ich darf wohl sagen, daß er einer unserer tüchtigsten Beamten ist."

Pohl machte gegen Möst eine gefällige Verbeugung und sagte:

„Es liegt mir natürlich vollständig fern, Ihnen Ungenauigkeit oder sonst etwas zum Vorwurfe zu machen. Aber Sie wissen: Jeren ist menschlich."

Möst, der sich in seiner Autorität angegriffen sah, entgegnete darauf:

„Aber gerade in diesem Falle möchte ich behaupten, daß ein Irrtum ausgeschlossen ist.

„Sie werden mich aber verstehen! Merkl war mein Freund. Und deshalb kann ich nicht an seine Schuld glauben."

„Seien Sie versichert", erwiderte Möst, jeder Mensch kann durch Umstände und Verhältnisse sinken."

„Das wohl! Aber nicht zum Mörder werden!"

Hasting wollte einem zwecklosen Wortstreit ein Ende machen und wandte sich an Pohl:

„Wenn Sie also in Ihrer Sache irgend welchen Aufschluß wünschen, so müssen Sie sich an Staatsanwalt Weltin wenden."

Als Pohl sich entfernt hatte, sagte Hasting zu Möst:

„Sie sehen, das war auch einer, der nicht an die Schuld glauben will."

„Dagegen nun habe ich zweierlei einzuwenden; erstens ist dieser ein Freund des Angeklagten und sieht alles mit anderen Augen wie ein objektiver, unparteiischer Beobachter; außerdem zweifle ich sehr, ob der Mann eine Kenntnis davon besitzt, wie viel bewiesen werden kann."

„Davon kann ich nichts abstreiten.

„Es wird besser sein, wenn wir gar nicht streiten! Am 2. Dezember wird das Schwurgericht die Angelegenheit zu Ende bringen."

Fritz Pohl hatte auch dem Staatsanwalt Weltin gegenüber seinen Wunsch geäußert und um Einsichtnahme in die Akten gebeten."

Hans Weltin hatte ihn liebenswürdig empfangen, und als Pohl sein Anliegen vorgebracht hatte, da fragte er ihn:

„Verzeihen Sie erst die Frage: Haben Sie schon irgend etwas in Erfahrung bringen können, was die Sachlage ändern würde?"

„Nein!"

„Sie wollen aber trotzdem die Sache nicht fallen lassen?"

„Unter keinen Umständen. Ich halte es für meine Pflicht."

„Suchen Sie in den Akten etwas Bestimmtes?"

Pohl schien etwas zu zögern, dann aber erwiderte er:

„Nein!"

„Die Akten kann ich Ihnen nämlich nicht vorlegen. Ich darf nicht! Habe kein Recht dazu. Aber wenn ich Ihnen irgend welche Frage beantworten kann, so werde ich dies gern tun."

„Danke? Ich möchte das ganze Material einsehen!"

„Bedaure sehr, das kann und darf ich Ihnen nicht gestatten, aber am 2. Dezember findet die Verhandlung statt, bei der werden Sie alles zu hören bekommen, was Ihnen wissenswert erscheint!„

Hans Weltin gebrauchte stets die gleiche Höflichkeit, auch wenn er irgend etwas verweigern mußte.

„Am 2. Dezember schon?" wiederholte Pohl erstaunt fragend.

„Ja! Am 2. Dezember ist die Entscheidung."

15. Kapitel.

Am 2. Dezember standen vor dem Schwurgericht Berlin-Moabit die Leute in dichtgedrängten Scharen; es stand an diesem Tage eine große Sensation bevor. Der Fall Merkl, der endlose Zeitungsberichte entfesselt hatte, gelangte zur Aburteilung.

Was empfand die Menschenmenge, die hier auf Eingang haarte? Nichts als Neugier und Sensationslust! An die Person des Mörders dachte keiner, jeder hoffte nur auf etwas Besonderes, mochte das sein, was es wollte. Charakteristisch war dabei, daß die größte Mehrzahl aus Frauen bestand, und zudem noch aus sogenannten besseren Kreisen. Diese bedurften am meisten eines Nervenkitzels, den sie sich von der Verhandlung erhofften.

Als dann die Türen dem Menschenschwarme geöffnet wurden, da drängten alle hinein, um für sich einen möglichst günstigen Platz zu erhalten.

Im Nu war der Zuhöreraum dicht gedrängt voll. Auch die Zeugen waren alle erschienen; als Möst und Kommissar Hasting eintraten, da ging ein flüsterndes Raunen durch die Menge. Dort war ja der Mann, der den Mörder verhaftet hatte.

Auch Fanny Steinberg befand sich schon unter den Zeugen.

Der Gerichtsschreiber saß vor seinem Pult und rückte sich Tinte und Feder zurecht. Die Geschworenen hatten sich schon eingefunden und die Uhr rückte immer näher der Stunde der Entscheidung zu.

Fritz Pohl war es gelungen, einen reservierten Platz zu erhalten, von wo aus er dem Verlaufe der Verhandlung am besten folgen konnte.

Wieder ging ein raunendes Flüstern durch den Zuhörerraum. Ein Schutzmann erschien und brachte den Angeklagten. Robert Merkl war noch mehr zusammengefallen. Mit neugierigen Blicken verfolgten ihn die Zuhörer.

Mit zu Boden gesenkten Augen schritt Merkl zur Anklagebank und setzte sich dort nieder; als er aber die Blicke Fanny Steinbergs auf sich ruhen fühlte, da blickte er auf und die Augen begegneten sich in einem Blick. Welche Gefühle und Empfindungen mochten wohl diese beiden in dem Augenblick haben?

Die drei Richter waren erschienen, und die Verhandlung nahm ihren Anfang mit dem Verlesen der Anklageschrift, die alle Beweispunkte betonte, die die Schuld Merkls als erwiesen darstellten.

Dann begann das Verhör des Angeklagten, nachdem alle Zeugen abgetreten waren.

Leise, aber mit ruhiger Stimme berichtete Merkl die Vorfälle, wie sie sich in der Wohnung Steinbergs ereignet hatten und wie er sie Pohl erzählt hatte. Auf alle Zwischenfragen und Vorhaltungen antwortete er klar und deutlich.

Der Staatsanwalt stellte seiner Aussage vor allen das Zeugnis des Telephonfräulein gegenüber; auf diesen Einwand konnte Merkl nichts weiter erwidern, als daß er bei seiner Behauptung beharrte.

Als erster Zeuge wurde Möst vernommen, der ganz besonders das Benehmen Merkls bei seiner Verhaftung darstellte, wie er anfänglich seine Anwesenheit zu leugnen versucht hatte. Diese Tatsache hob der Staatsanwalt wieder bemerkenswert zur Ueberführung hervor, worauf Merkl nur die einzige Entschuldigung hatte, daß er in seiner Verwirrung so gehandelt habe.

Das übrige Zeugenverhör fand weniger Aufmerksamkeit, da es sich hauptsächlich um Sachen handelte, die der Angeklagte bereits selbst zugestanden hatte. Erst das Auftreten von Fanny Steinberg wurde wieder verfolgt. Diese beharrte auf die Frage des Vorsitzenden darauf, daß sie sich noch immer als die Verlobte des Angeklagten betrachte, und verweigerte jede Aussage.

Fortsetzung folgt.

Amerika.

Die Unruhen in Mittelamerika.

* New-York, 30. Mai. Eine furchtbare Erregung des Volksempfindens hat in Guatemala Platz gegriffen, als Folge des Selbstmords von vier reichen und hochangesehenen Leuten, die der Mitschuld an dem auf den Präsidenten Cabrera versuchten Mordanschlag verdächtigt wurden, und des Todesurteils, das über 19 andere der Mitschuld Angeklagte verhängt worden ist. Nach in Mexiko eingelaufenen Nachrichten wurden die Leichen der Selbstmörder von der Polizei in Abzugskanäle geworfen, dann aber gefunden und später von der Volksmenge mit den größten Ehren begesetzt. Auf Cabrera machte diese Kundgebung des Volkes einen solchen Eindruck, das er das gegen die 19 Angeklagten ausgesprochene Todesurteil aufhob. Ihr Prozeß wurde dem Berufungsgericht zur Revision überwiesen.

* New-York, 30. Mai. Aus Mexiko wird gemeldet, 8000 Mann mexikanischer Truppen sollen an der Grenze von Guatemala stehen und bereit sein, jederzeit in Guatemala einzurücken, falls die Streitfrage den Krieg zeitigt.

Asien.

Die Unruhen in Südchina.

* London, 29. Mai. Die heutigen Meldungen der hiesigen Morgenblätter stimmen darin überein, daß die Lage in Südchina eine Wendung zum Schlimmeren genommen habe. Französische Kriegsschiffe begeben sich nach Swatow, Amoyahkoi und Lienchau. In Swatow sind tausende von Flüchtlingen angekommen, denn die Aufständischen plündern und martern die schutzlose Bevölkerung auf grausamste Weise. Die Aufständischen beabsichtigen, wie die Flüchtlinge mitteilen, Chinghay und Swatow anzugreifen, selbst auf Kanton sollen sie einen Angriff beabsichtigen.

* London, 29. Mai. Die Morningpost meldet aus Shanghai, daß man eine große Verschwörung in Soeul der Hauptstadt Koreas entdeckt habe, welche bezweckte das gegenwärtige Ministerium zu stürzen und ein neues Regime zu errichten. Der frühere Ministerpräsident und der frühere Kriegsminister sollen die Leiter des Komplotts sein, das sich in der Hauptsache gegen die japanische Herrschaft richtete.

Afrika.

Sieg der Regierungstruppen.

* Melilla, 29. Mai. Die Regierungstruppen hatten in dem Gefecht am Montag 20 Tote, die Aufständischen 40 Tote. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag, während der Dampfer Saida Mar Chica beschoß. Die Aufständischen zogen sich zurück.

Die Lage in Marokko.

* Tanger, 29. Mai. Die französische Kolonie bespricht sehr günstig die versöhnliche Haltung des Sultans, der wiederholt sein Bedauern über die Ermordung Dr. Mauchamps ausgesprochen und sich bereit erklärt hat, alle Forderungen, die Frankreich gestellt hat, zu erfüllen.

Gerichtssaal.

Prozeß Pöplau.

? Berlin, 27. Mai. Nach Eröffnung der Sitzung durch Landgerichtsdirektor Langner gibt der Verteidiger Rechtsanwalt Bertram folgende Erklärung ab: Der Angeklagte Pöplau hat fast sämtliche von ihm bereits einmal geladenen Zeugen, die zumeist nicht erschienen waren, noch einmal zu Dienstag geladen und zwar unter peinlichster Beobachtung aller Formalitäten. Wenn er den Zeugen die Reisekosten nicht zur Verfügung gestellt hatte, die hier in Berlin doch nur in den paar Groschen Fahrgeldern bestehen können, so ist es nur deshalb geschehen, weil er befürchten mußte, daß die in Frage kommenden Beamten dies als Beleidigung auffassen würden. Dieser Mangel ist nunmehr nachgeholt, der Angeklagte hat auch bei den Behörden bereits Mitte voriger Woche darum nachgesucht, daß den Beamten die Genehmigung zur Aussage erteilt werde. Es ist zu bemerken, daß die sämtlichen Herren, mit Ausnahme des Herrn von Holstein, nur als Zeugen und nicht als Sachverständige vernommen werden sollen, und letzterer nicht mehr im Dienst ist, bei ihm also die Voraussetzung des § 76 St.-G.-B., daß seine Vernehmung den dienstlichen Interessen Nachteil bereiten würde, wegfällt. Es ist bereits vom Herrn Vorsitzenden hervorgehoben, daß wir hier nur die formelle Seite zu behandeln haben. Diesseits wird eine andere Ansicht vertreten, da wir behaupten, daß die hier in Frage stehenden Schriftstücke und Urkunden nicht unter § 353 a St.-G.-B. fallen, dieser vielmehr etwas ganz anderes gewollt hat. Auch das Schweigegebot nach § 11 des Reichs-Beamtengesetzes war, soweit es die betreffenden Urkunden betrifft, nach unserer Meinung juristisch irrelvant. Der Staatsanwalt hat selbst schon betont, daß der Staat das größte Interesse habe, den Prozeß Pöplau zu Ende zu führen, und der Staat sollte doch die Gelegenheit benutzen, durch Entbindung der Beamten von der Schweigepflicht die Beendigung des Prozesses zu fördern. Durch Vernehmung der Herren würde dem Wohle des Reichs oder eines Bundesstaates kein Eintrag getan werden. Nach der ständigen Judikatur darf wegen etatsmäßiger Fragen die Genehmigung zur Aussage niemals versagt werden. Es liegen hier doch so eigenartige Verhältnisse vor, daß wir alle Veranlassung haben, den Fall Pöplau in jeder Beziehung zu klären, denn er wird, wie die Verhandlung auch ausfallen möge, auf alle Fälle das Reichsgericht beschäftigen, damit endlich einmal eine authentische Interpretation des § 353 a erfolge.

Der Vorsitzende verliest darauf ein Schreiben des als Zeugen geladenen Oberstleutnants Quade, worin er mitteilt, daß die Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde zu seiner Zeugenvernehmung nicht eingeholt sei und er deshalb nicht erscheinen werde.

Zur Verlesung gelangt ein auf die Vernehmung des Zeugen Schneider bezügliches Telegramm aus Eberswalde. Danach hat der Zeuge sich zu einer Untersuchung durch den Kreisarzt an einem Sonntag nicht bereit erklärt. Inzwischen ist ein Telegramm des Kreisarztes aus Eberswalde eingetroffen, welches besagt: „Behandelnder Arzt erklärt, daß kommissarische Vernehmung im Sanatorium angängig und Schneider damit einverstanden sei." Schneider soll im wesentlichen über drei Punkte vernommen werden: 1. daß auch er in einem Falle eine Abschrift des Frantziusschen Gutachtens erhalten hat, 2 daß er zugegen war, als der Angeklagte eine Abschrift des Kiemschen Berichts auf seinem Pulte vorfand; 3. daß die Darstellung der Anklage, welche beweisen soll, daß der Angeklagte in einem bestimmten Falle sich durch Abschrift von Aktenstücken Material beschafft habe, unrichtig ist. Die Verhandlung wird hierauf auf Dienstag 9 Uhr vertagt.

? Berlin, 28. Mai. Die heutige Sitzung begann mit der Vernehmung des Zeugen Hofrat Kunow, nachdem Geh. Hofrat Krüger erklärt hatte, daß er die Genehmigung zur Aussage von seiner vorgesetzten Behörde nicht erhalten habe. Angeklagter Pöplau wünschte Auskunft darüber, ob Zeuge Kusserow etwas wisse, daß er (Angeklagter) amtliches Material gesammelt habe. Der Zeuge erklärt, daß die Beantwortung der Frage nicht im Rahmen der ihm zur Aussage erteilten Genehmigung liege. Es soll versucht werden, diese Genehmigung einzuholen.

Hierauf wird der Abg. Bebel vernommen. Dieser bestätigt auf eine Frage des Angeklagten, daß er einerseits, ohne von dem Angeklagten Material erhalten zu haben, schon im März 1901 den Fall von der Erschießung eines Schwarzen durch Hauptmann Kannenberg zur Sprache gebracht habe. Darauf bekundet Abg. Arendt, daß ihm niemals Akten im Original oder in Abschrift aus dem Auswärtigen Amt zugegangen seien. Ebenso bezeugt dann Zeuge von Loßberg, daß Geheimrat Hellwig ihm über den Fall Peters weder etwas aus den Akten vorgelesen, noch ihm solche vorgezeigt habe. Hellwig habe ihm lediglich seine persönliche Ansicht über den Fall Peters auseinandergesetzt. Hierauf wird das Protokoll des kommissarisch vernommenen Geh.-Sekretärs Schneider verlesen, der mit aller Entschiedenheit verneint, daß er dem Angeklagten Material gegeben habe. Auch habe er weder gehört, noch gesehen, daß Angeklagter sich Material gesammelt habe.

Nachdem eine halbstündige Pause eingetreten war, teilte der Vorsitzende mit, daß die nachgesuchte Genehmigung zur Aussage verschiedener Beamten eingegangen sei. Hofrat Kunow bekundet darauf, es sei ihm nicht bekannt, daß der Angeklagte Material gesammelt habe. Er habe nur einmal gehört, daß dem Angeklagten Akten zugegangen seien. Nach einigen Bemerkungen des Verteidigers wird die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

? Berlin, 29. Mai. Bei Beginn der heutigen Sitzung des Pöplauprozesses teilte der Verteidiger Bertram mit, den vom Angeklagten geladenen Zeugen, dem Reichskanzler, Staatssekretär Dernburg, dem Reichsschatzsekretär v. Stengel, den Unterstaatssekretären v. Mühlberg und Twele, den Geheimräten Holstein und Schmidt-Dargitz und dem Hofrat Schulz seien die ordnungsmäßigen Ladungen zugestellt worden. Die Zeugen hätten daher die Pflicht, zu erscheinen, wenn auch die Genehmigung der vorgesetzten Behörde zur Aussage noch nicht erteilt worden sei; dem widerspricht Staatsanwaltschaftsrat Zindow. Der Vorsitzende verliest ein Schreiben, worin der Reichskanzler mitteilt, er habe das Gesuch um Genehmigung zu seiner Aussage dem Kaiser unterbreitet. Sobald die Entscheidung getroffen worden sei, werde er sich schlüssig machen, ob die Genehmigung zur Aussage der ihm unterstehenden Beamten zu erteilen sei. Bis dahin würden weder er (der Reichskanzler) noch die Beamten erscheinen. Der Verteidiger erhebt Einspruch dagegen. Der Gerichtshof beschließt nach längerer Beratung, die Geladenen bis zum Eintreffen der Genehmigung als entschuldigt anzusehen. Zeuge v. Loßberg bestätigt seine gestrigen Aussagen, daß ihm niemals Geheimakten zugestellt worden seien. Landgerichtsrat Pauli verliest hierauf das Protokoll über die gestern im Sanatorium Drachenkopf stattgefundene zweite Vernehmung des Sekretärs Schneider, der die vorgestern gemachten Aussagen aufrecht erhalten und beeidigt hat. Hieran schließt sich die Vernehmung der vorgeladenen Bureaubeamten, die über den Geschäftsgang und die Behandlung der fraglichen Akten sowie über den Geschäftsgang im allgemeinen Auskunft geben.

Kirchliches.

(!) Münster i. W., 30. Mai. Dr. Klemens Perger, Ehrendechant an der hiesigen Domkirche, beging gestern sein diamantenes Priesterjubiläum. Allen ihm zugedachten Ehrungen hat sich der Priestergreis durch die Flucht in die klösterliche Einsamkeit entzogen. Der Jubilar steht im 91. Lebensjahre und ist körperlich und geistig noch recht rüstig. Fast ein Vierteljahrhundert hat er früher an der bischöflichen Erziehungsanstalt zu Gaesdonk höchst segensreich als Rektor gewirkt, bis diese Anstalt im Jahre 1873 dem Kulturkampfe zum Opfer fiel. Unter andern zählen die Bischöfe Dr. Hermann Dingelstad (Münster) und Fritzen (Straßburg) zu seinen Schülern. Von 1874—1892 vertrat er als Landtagsabgeordneter den Wahlkreis Kempen. Von 1877—1892 war er Reichstagsabgeordneter für Kleve-Geldern, 1884 wurde er in das Domkapitel zu Münster berufen und ihm der Titel „geistlicher Rat" verliehen. Möge dem edlen, allseits verehrten und geschätzten Priestergreise noch weiterhin ein freundlicher Lebensabend beschieden sein.

Arbeiterbewegung.

* Berlin, 28. Mai. Der größte Teil derjenigen Baugeschäfte, welche bisher weiter gearbeitet haben, hat die Forderungen der Arbeiter rundweg abgelehnt, infolgedessen ruht der Betrieb auf fast allen Bauten.

* Hamburg, 29. Mai. Der Ausstand der Seeleute ist bisher ohne erkennbare Einwirkung auf den Schiffsverkehr geblieben.

* Frankfurt, 29. Mai. Mit dem heutigen Tage beginnt die Aussperrung der Arbeiter bei der Firma Lahmeyer, von der 1150 bis 1200 Arbeiter betroffen werden. Mittags kündigten die von der Firma nicht ausgesperrten 40 Prozent der Arbeiterschaft, etwa 600 bis 650 an der Zahl, zu heute abend, so daß insgesamt von heute abend ab 1800 bis 1900 Arbeiter feiern werden.

* Magdeburg, 30. Mai. Nach dreiwöchiger Dauer wurde der Ausstand der 335 Metallarbeiter der Firma Abers unter Gewährung kleiner Zulagen beendet.

* Mailand, 29. Mai. Die Ausstandbewegung nimmt in ganz Italien zu. In der Provinz Bologna durchbrachen gestern 4000 Ausständische die Postenkette der Truppen und verjagten 300 Reisarbeiter von den Feldern. Der Agrarstreik breitet sich in der Provinz Piacenza aus; bisher haben 10000 Mann die Arbeit niedergelegt. In der Provinz Como wurden 1500 Textilarbeiter ausgesperrt. In Savigliano bei Turin sind 1000 Mechaniker der dortigen Lokomotivfabrik ausständisch.

* Giessen, 30. Mai. Der Verein der Tabakindustriellen von Giessen und Umgegend hat die Aussperrung der organisierten Tabakarbeiter beschlossen, weil die Arbeiter einer Fabrik ohne Kündigung in den Ausstand getreten sind.

* Cardiff, 28. Mai. Der Schiedsrichter Lord Aldwyn hat die Forderung der Bergarbeiter wegen einer Lohnerhöhung von 11¼ Prozent anerkannt, trotzdem sie von den Zechen heftig bekämpft wurde. Die Bergwerksbesitzer müssen sich dem Spruch fügen.

* Teutsch. 29. Mai. Die Zahl der Ausständischen beträgt heute im Teutschtal 1198, im Ornetal 718, auf dem Plateau Anmetz 403 Mann.

Provinzielle Nachrichten.

* Aus dem Münsterlande, 30. Mai. der Oberpräsident der Provinz Westfalen genehmigte die Abhaltung einer Sammlung, deren Ergebnis an den hl. Vater Pius X. bei Gelegenheit seines goldenen Priesterjubiläums im Jahre 1908 vom deutschen Damenkomitee überreicht werden soll.

* Gelsenkirchen, 28. Mai. Der praktische Arzt Dr. Himmelreich, der sich bei der Operation einer Mandelentzündung eine schwere Blutvergiftung zuzog, ist nicht, wie irrtümlich gemeldet, an den Folgen der Eckrankung gestorben, sondern es besteht Hoffnung, daß er wieder hergestellt werden kann.

* Arnsberg, 30. Mai. Zur Erschließung des Sauerlandes hat die Eisenbahn-Verwaltung eine ganze Reihe Bahnverbindungen geplant. Schon durch die vor 2 Jahren fertiggestellte Linie Olpe-Dieringhausen wurde eine bedeutende kürzere Verbindung des Sauerlandes mit dem Rheinlande geschaffen. Als Eröffnungstermin der im Bau begriffenen Strecke Rothemühle-Freudenberg, die das Industriegebiet dem Siegerlande näher bringt, ist der 1. Oktober bestimmt. Vor kurzem ist die Linie Bestwig-Winterberg in Betrieb genommen. Diese Bahn wird nach Frankenberg (Hessen) durchgeführt und wird die Strecke Bestwig-Kassel entlasten. Noch im Laufe dieses Jahres sollen die projektierten Eisenbahnlinien Altenhundem-Birkelbach und Finnentrop-Wennemann in Angriff genommen werden. Für Altenhundem-Birkelbach sind für dieses Jahr 5 300 000 Mark in der Eisenbahnvorlage festgesetzt; und nachdem für Finnentrop-Wennemann die Grunderwerbskosten in Höhe von 800 000 Mark aufgebracht sind, wird auch mit dem Bau dieser seit 15 Jahren angestrebten Bahn bald begonnen werden. Nicht nur von Städten und Gemeinden des Sauerlandes, sondern auch von Handelskammern in Siegen, Elberfeld usw. sind ferner folgende Bahnen angestrebt: Olpe-Meinerzhagen, Olpe-Creuzthal, Menden-Neuenrade, Neheim-Plettenberg und Lüdenscheid-Finnentrop. Die Vermessungen der Strecke Menden-Neuenrade, für die die Grunderwerbskosten bereits aufgebracht sind, haben bereits begonnen.

* Emmerich, 28. Mai. Dem Vernehmen nach ist die Leiche des am 15. dss. Mts. von dem Schiffe „Colette" in den Rhein gestürzten 3jähr. Söhnchens des Schiffers Wykman dieser Tage in Gendt in Holland gelander.

* Oberhausen, 29. Mai. Unter dem Verdacht, Unterschlagungen und Diebstähle begangen zu haben, wurde der auf dem hiesigen Steuerbureu tätige Beamte Schmidt verhaftet. Schmidt hat einem Bäckermeister, bei dem er wohnte, zweimal je 100 Mk. aus einem verschlossenen Schrank entwendet und einem Bäckergehilfen kleinere Geldbeträge gestohlen. Im Amte soll er Unterschlagungen begangen haben, die sich auf einige Hundert Mark beziffern.

* Duisburg, 30. Mai. Als Mörder des Landwirtes Joh. Mevißen zu Hinsbeck ist der Gelegenheitsarbeiter Gerhard Heußen aus Hinsbeck hier verhaftet worden. Heußen hatte sich dadurch verdächtig gemacht, daß er in Venlo seine alte Taschenuhr gegen eine neue vertauschen wollte, wobei er die bei dem Raubmorde entwendete Halskette zu Geld zu machen versuchte. Die Uhr wurde darauf in Venlo beschlagnahmt. Bei ihrer Untersuchung stellte sich aus den in die Uhr eingegrabenen Zeichen heraus, daß sie zweimal bei Lobbericher Uhrmachern repariert worden war. Nun konnte aus diesem Zeichen die Persönlichkeit des Besitzers festgestellt werden — die Mutter des Verhafteten gab die Identität des Besitzers mit ihrem Sohn sofort zu — und damit war der Raubmörder ermittelt. Heußen, ein ehemaliger Schulkamerad des Ermordeten, arbeitete und wohnte seit zwei Jahren in Duisburg. In der letzten Woche hatte er sich in Hinsbeck aufgehalten, am Samstag war er nach Duisburg zurückgefahren. Seine Verhaftung erfolgte dort am Sonntag morgen durch die Duisburger Kriminalpolizei in der alten Wohnung des Heußen. Bei seiner Festnahme trug dieser in seiner Rocktasche ein langes, nicht umlegbares Dolchmesser, das mit Blut befleckt, in Zeitungspapier eingewickelt war und an dem noch Menschenhaare klebten.

* Brochterbeck, 30. Mai. Einen eigenartigen Nistplatz hat sich hier ein Rotschwänzchenpaar ausgewählt. Es hat nämlich einen Personenwagen der Teutoburger-Wald-Eisenbahn für seine Zwecke in Benutzung genommen und fühlt sich hier anscheinend recht wohl. Das Weibchen liegt zur Zeit dem Brutgeschäft ob und läßt sich durch keine Bewegung des Wagens, welcher täglich die Fahrt zur Station Saerbeck und zurück macht, stören.

* Hamborn, 29. Mai. Im Hofe eines Hauses in der Mittelstraße wurde heute morgen die versteckte Leiche eines Mannes vorgefunden, der furchtbar zerstochen war. Die Persönlichkeit des Mannes konnte noch nicht festgestellt werden.

* Krefeld, 28. Mai. Im Beisein französischer Künstler, darunter Bartholome, Gaston la Touche und Denis, ist heute mittag in dem Kaiser Wilhelm-Museum eine 250 Kunstwerke enthaltene französische Kunstausstellung nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Oehler und des Museumsdirektors Deneken feierlich eröffnet worden.

— M.-Gladbach, 29. Mai. Auf der Krefelderstraße stieß heute morgen ein Straßenbahnwagen mit einem aus einer Seitenstraße kommenden Leichenwagen zusammen. Der Kutscher des letzteren wurde vom Bocke geschleudert, der Wagen schwer beschädigt und der Sarg eingedrückt. Von dem Leichengefolge wurde glücklicherweise niemand verletzt. Der Sarg mußte von den bedienenden Alexianerbrüdern auf ein anderes Fuhrwerk gehoben werden.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 27. Mai. Zwei schwere Automobilunfälle sind vom gestrigen Tage zu verzeichnen. Auf dem Wege zur Kirche wurde in der Kanonierstraße eine 32jährige Frau von einem Automobil überfahren und tödlich verletzt. Sie hatte beim Verlassen eines Straßenbahnwagens ein sich nähernbes Automobil, wahrscheinlich, weil sie schwerhörig ist, nicht gehört. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch und erlag ihren Verletzungen alsbald nach ihrer Einlieferung in die Rettungswache der Mauerstraße. Ein Gesangbuch, das die Unglückliche bei sich führte, enthält den Namen Elise Kalinisch und das Datum 26. Dezember 1899. Nach weiteren Aufzeichnungen, die in dem Buch gefunden wurden, scheint die Verstorbene schwerhörig gewesen zu sein. — Ein schweres Unglück ereignete sich ferner gestern nachmittag an der Ecke der Kant- und Uhlandstraße. Dort karambolierte der 22jährige Radfahrer Fritz Vogt mit einer Automobildroschke. Der junge Mann wurde zu Boden geschleudert und noch einige Meter mitgeschleift, bis das Gefährt zum Stehen gebracht werden konnte. Schwer verletzt mußte er nach der nächsten Unfallstation gebracht werden.

— Frankfurt a. M., 28. Mai. Bei der heutigen Gewerbegerichtswahl, die unter lebhafter Beteiligung von statten ging, erhielten die Kandidaten der christlich-nationalen Arbeiter 1292 Stimmen, gegen 524 bei der letzten Wahl. Die Stimmen des sozialdemokratischen Gewerkschaftskartells stiegen von 5300 auf 10 772. Bei den Arbeitgebern war die Wahlbeteiligung flau, so daß der sozialdemokratische Verein 8 Beisitzerstellen von 33 gewonnen hat.

— Wittenberge, 29. Mai. Der 34 jährige Polier Gottschalk, welcher in einer hiesigen Möbelfabrik gestern entlassen wurde, erschoß hinterrücks den Werkmeister und verübte dann Selbstmord.

— Kattowitz, 29. Mai. In der Wohnung des Bergmanns Pielartz in Rosdzin entdeckte die Kriminalpolizei eine große Falschmünzerwerkstatt. Der Bergmann, seine ganze Familie, sowie einige andere Personen wurden verhaftet.

— Athen, 28. Mai. Auf der Dampfbahn Athen-Phalers entstand gestern als der Zug in Gargarette einlief, eine Kesselexplosion, wobei 17 Personen schwer verbrüht wurden.

— Paris, 28. Mai. Prinz Albert von Belgien unternahm gestern von St. Cloud mit dem Ballon „La Belgique" der von dem Grafen von Ultremot geführt wurde, eine Auffahrt. Der Ballon nahm südwestliche Richtung.

— Lille, 30. Mai. (Telegr.) Bei einem Wortwechsel in dem Polizeiamt von Romck entlud sich der Revolver eines Schutzmannes, wobei die Kugel eine Frau und ihren Schwiegersohn schwer verletzte.

— Montevideo, 29. Mai. Das norwegische Segelschiff Nagpore ist gescheitert und durch Sturm vernichtet worden. 11 Mann sind ertrunken.

— London, 30. Mai. (Telegr.) Frau Cadbury, Witwe des berühmten Chokoladenkönigs, beging am 21. Mai an Bord des Dampfers „Empreß of India" auf der Fahrt von Yokahama nach Vancouven Selbstmord, indem sie sich vom Promenadendeck ins Wasser stürzte. Frau Cadbury, die in Begleitung ihrer 4 Töchter reiste, beging die Tat in einem Anfall von Schwermut.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 31. Mai.

)(**Die Fronleichnams-Prozession** fand gestern morgen in üblicher Weise statt. Punkt 8 Uhr setzte sich die Prozession unter feierlichem Glockengeläute von der St. Georgiuskirche aus in Bewegung. Den Anfang bildeten die Schulmädchen aus der Stadt und den Bauerschaften mit ihren Lehrerinnen, dann folgten der Arbeite-

innenverein und die Jungfrauen-Kongregationen von St. Georg, Liebfrauen und St. Joseph, sowie sonstige Jungfrauen und Frauen. Hierauf folgten, von ihren Lehrern geführt, die Schulknaben aus den Bauerschaften und aus der Stadt und das Gymnasium, diesen schloß sich die Jünglings-Sodalität an. Vor dem hochwürdigsten Gute gingen 295 weißgekleidete Mädchen und 70 uniformierte Knaben mit Fähnchen. Die weißgekleideten Mädchen (Engelchen) trugen wie üblich Kränze im Haar und Blumen in den Händen, während von den mit weißen Beinkleidern und schwarzen Sammetjacken bekleideten Knaben Fähnchen in kirchlichen Farben getragen wurden. Unmittelbar vor dem hochwürdigsten Gute ging der Kirchenchor, der durch seinen Chorgesang in hervorragender Weise zur Verherrlichung der Feier beitrug. Nach dem hl. Sakramente folgten die Vorsteher und Vertreter der Kirchengemeinden, sowie der Stadt- und Landgemeinden und sonstigen Behörden, der kaufmännische Verein, der Lehrlingsverein, der Gesellenverein, der Verein für jugendliche Arbeiter, der Arbeiterverein, der St. Josephs-Verein, sowie Jünglinge und Männer, die keinem Verein angehören. Alle Vereine und Korporationen hatten eine ungemein rege Beteiligung zu verzeichnen. Außer dem schon erwähnten Kirchenchor von St. Georg trugen auch noch verschiedene andere Chöre, darunter der Gesangchor des Gymnasiums, des Gesellen-, Arbeiter- und Arbeiterinnenvereins, sowie mehrere Musikkapellen zur Verschönerung der Feier bei. Die Straßen, über welche sich die Prozession bewegte prangten im herrlichsten Festschmuck. Frische Maien, duftende Topfpflanzen oder grünes Kranzgewinde, sowie flatternde Fahnen schmückten die Häuser. Am Westend, an der Nordstraße, am Ostermarkt und am Marktplatz waren für die Spendung des Segens prächtig geschmückte Altäre errichtet. Hausaltäre mit sinnigem Schmuck erblickte man an vielen Stellen; ein besonders prächtiger Altar war z. B. am Krankenhaus errichtet; man war gleichsam in der Ausschmückung der Straßen und Häusern erfinderisch gewesen. Besondere Anerkennung gebührt aber den andersgläubigen Mitbürgern, die sich ebenfalls eifrig an der Ausschmückung der via triumphalis beteiligt hatten. Auf dem Marktplatz wurde das Lied „Großer Gott wir loben dich" gemeinschaftlich gesungen, und gegen ½11 Uhr war die Prozession eine erhebende Kundgebung lebendigen Glaubens, beendigt.

(?) **Taktlosigkeit.** Als die Prozession an der Ecke der Königstraße und des Marktplatzes anläßlich der Segensspendung Halt machte, rang ein Radfahrer (Steuerbeamter) mit seinem Rad mitten durch die Reihen der Prozession, nahm auch noch nicht einmal seine Kopfbedeckung ab. Von den Prozessionsteilnehmern auf sein unerhörliches Verhalten aufmerksam gemacht, wurde er obendrein noch grob und machte seinem Aerger durch ungehörige Bemerkungen Luft. Schließlich zog er es denn doch vor, den Ehrenplatz zwischen den Reihen der Beter zu verlassen und — sich seitwärts in die Büsche zu schlagen. Die Prozessionsteilnehmer waren natürlich über das höchst sonderbare Verhalten dieses Herrn empört. Von einem königlich preußischen Beamten sollte man in dieser Beziehung doch mehr Taktgefühl und Anstand voraussetzen. Wenn der Mann der am Ravaditor wohnen soll, um diese Zeit auch am Ostertor zu tun hatte, so konnte er mit seinem Rad dorthin auf anderen Wegen (z. B. durch den Ostwall) viel schneller gelangen, als durch den von den Scharen der Beter angefüllten Prozessionsweg. Uebrigens gehören Taktlosigkeiten wie sie in diesem Falle von einem königlichen Beamten begangen wurden in Bocholt glücklicherweise zu den Seltenheiten.

)(**Landwehrleute und Reservisten** seien anläßlich der bevorstehenden Uebungen daran erinnert, daß sie für die Monate, in denen sie zur Uebung bei der Truppe eingezogen sind, keine Steuern zu entrichten haben. Wenn auch nur ein einziger Uebungstag auf den Monat fällt, so bleibt doch der ganze Monat steuerfrei. Da jedoch ohne besonderen Antrag eine Steuerbefreiung nicht eintritt, so müssen die Uebenden unter Vorlegung oder Einsendung des Militärpasses sich bei der Gemeindebehörde ihres Wohnsitzes melden und die Steuerbefreiung beantragen.

)'(**Berufs- und Betriebszählung.** In einem Runderlaß bezeichnete der Minister des Innern eine möglichst rege Beteiligung der Beamten als freiwillige Zähler und Mitglieder der zu bildenden Zählungsausschüsse zur ordnungsmäßigen Durchführung der am 12. k. M. stattfindenden Berufs- und Betriebszählung als dringend vorteilhaft. Den betreffenden Beamten solle die hierzu erforderliche Diensterleichterung gewährt werden.

]:[**Berufs- und Gewerbezählung.** Aus Anlaß der am 12. v. Mts. stattfindenden Berufs- und Gewerbezählung bewilligte das Stadtverordneten-Kollegium in der letzten Stadtverordneten-Sitzung pro Zähler 6 Mk. Entschädigung. Für die Prüfung und Zusammenstellung des Materials wurden insgesamt 200 Mk. bewilligt. Wenn man erwägt, daß die Stadt in diesem Falle eine ihr vom Staate aufgehalste Arbeit bezahlt und nolens volens auch bezahlen muß, so ist hier mithin der eigentümliche Fall zu verzeichnen, daß der Staat über städtische Gelder verfügt, — just so, als ob man in Bocholt genug von dem Zeug hätte.

)*,(**Saatenstand um die Mitte des Monats Mai** im Regierungsbezirk Münster. Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering. Winterweizen 2,6, Sommerweizen 2,7, Winterrogen 2,4, Sommerroggen 2,5, Sommergerste 2,5, Hafer 2,5, Erbsen 2,4, Ackerbohnen 2,4, Wicken 2,4, Kartoffeln 2,6, Zuckerrüben 2,0, Winterraps und -Rübsen 3,1, Klee 2,6, Luzerne 2,7, Wiesen mit künstlicher Be- (Ent-) wässerung 2,6, andere Wiesen 3,1.

Neueste Nachrichten.

h **Osnabrück**, 30. Mai. (Telegr.) Die hiesige Handelskammer sprach sich entschieden gegen eine Berliner Weltausstellung aus.

h **Berlin**, 30. Mai. (Telegr.) Für den Empfang der englischen Journalisten hatten heute die Festräume des Rathauses besonderen Schmuck angelegt. Vorherrschend war die englische Nationalflagge. An der Seite des Oberbürgermeisters Kirschner hatte Staatssekretär Graf Posadowski Platz genommen. Sodann folgten Finanzminister von Rheinbaben, Kultusminister Studt, Staatssekretär Tirpitz, Dr. Niewerding und andere. Nachdem Braten erhob sich der Oberbürgermeister Kirschner und brachte einen sehr warm gehaltenen Trinkspruch auf den König von England aus. Kurz darauf erhob sich der Oberbürgermeister zu seiner Hauptrede in der er u. a. sagte: Möge diese Veranstaltung mit dazu beitragen, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland sich immer inniger und fester gestalten. Die Stellung unserer Gäste als Mitglieder der einflußreichen englischen Presse läßt uns diese Hoffnung für wohlberechtigt erscheinen. — Vormittags besichtigte ein Teil der englischen Journalisten die im vorigen Jahre errichtete Handelshochschule Berlin, die das ganz besondere Interesse der Gäste erregte, weil die Frage der Heranbildung des kaufmännischen Nachwuchses zur Zeit in England in ganz besonderem Maße zur Diskussion steht. Außer der Hochschule besuchten die Herren noch mehrere öffentliche und wissenschaftliche Institute u. a. die technische Hochschule in Charlottenburg.

? **Leiwitz**, 30. Mai. (Telegr.) Nach dreitägiger Verhandlung im Mordprozeß Liberka wurde in der vergangenen Nacht die Verhandlung auf zwei Tage vertagt, weil einer der Angeklagten Unzurechnungsfähigkeit vorschützt, sodaß neue Zeugen geladen werden müssen.

h **Braunschweig**, 30. Mai. (Telegr.) Der Einzug des Herzog-Regenten erfolgt bestimmt Dienstag, den 4. Juni, mittags.

h **Schwerin**, 30. Mai. (Telegr.) Der Herzog von Mecklenburg und der Erbgroßherzog von Strelitz sind nach vorzüglicher Ueberfahrt gestern wohlbehalten in Viktoria, dem Endzielihrer Seereise eingetroffen. Von hier aus beabsichtigen sie einen längeren Ausflug in das Innere Kameruns. Die Rückreise wird am 9. Juli in Duala angetreten werden.

h **Dresden**, 30. Mai. (Telegr.) Der König beabsichtigt die englischen Journalisten im Schlosse zu Pillnitz persönlich zu empfangen.

h **Kopenhagen**, 30. Mai. (Telegr.) Der Besuch des deutschen Kaiserpaares wird für das erste Drittel des Monats Juli erwartet.

h **Paris**, 30. Mai. (Telegr.) „Petit Parisien" meldet aus Petersburg, die russische Regierung sei entschlossen, die Befestigungen von Wladiwostock zu schleifen.

h **Paris**, 30. Mai. (Telegr.) Das Automobil des Kabinettchefs Clemenceau stieß gestern abend als der Kabinettchef aus Versailles zurückkehrte mit einer Droschke zusammen. Das Automobil wurde leicht beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

h **Paris**, 30. Mai. (Telegr.) Bei seinem Gegenbesuch in Christiania wird Präsident Fallieres vom Minister Pichon begleitet und auf der Rückreise in Kopenhagen Aufenthalt nehmen. Die Fahrt erfolgt an Bord eines der neuen Panzer.

h **Paris**, 30. Mai. (Telegr.) Der parlamentarische Handel- und Industrieausschuß erklärte sich zu Gunsten eines Antrages dahin gehend, die Regierung zu ersuchen, eine internationale Ausstellung in Paris zu organisieren.

h **Lille**, 30. Mai. (Telegr.) Die Fabrik Dupent ist vorige Nacht durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden wird auf ¼ Millionen Francs geschätzt.

h **London**, 30. Mai. (Tel.) „Daily Chronikle" meldet aus San Francisco, daß der Streik der Eisenbahnarbeiter zu einem Bürgerkrieg ausartet. Die Streikenden und die nicht organisierten Arbeiter, die an ihre Stelle getreten sind, bekämpfen sich gegenseitig mit Schußwaffen, die öffentliche Sicherheit ist schwer bedroht. Der Gouverneur droht die Miliz zu mobilisieren, alle Geschäfte sind geschlossen.

h **London**, 30. Mai. (Telegr.) Die „Times" berichtet aus Dublin: Neue gerichtliche Verfolgungen werden in den ersten Tagen gegen terroristische irländische Farmer eingeleitet. In der Jbillstraße kam es zu Unruhen. 6 Personen wurden verhaftet und 2 Polizisten schwer verletzt. In der Gegend von Thomas Town gährt es ebenfalls. Die Volksmenge dringt in die großen Farmen ein und entführt das Vieh.

h **Johannesburg**, 30. Mai. (Telegr.) Das Blatt „Star" glaubt mitteilen zu können, daß die Mehrzahl der Maschinenführer sich gegen den Ausstand erklären wird. Gestern abend wurde versucht, die Grube Wemmer in Brand zu stecken.

Zum Schutz des Holzes. Immer mehr bewahrheitet es sich, daß das echte Avenarius-Carbolineum als Holz-Konservierungsmittel sowohl bei der Industrie als auch bei der Landwirtschaft gegenüber den ähnlich lautenden Fabrikaten den Vorzug verdient. Während sich Avenarius-Carbolineum zur Erhaltung der Balkenköpfe, Fußbodenlager, Zäune, Scheunen und Schuppen kurzum alles den Witterungseinflüssen oder dem Verderben ausgesetzten Holzwerks schon über 30 Jahre ausgezeichnet bewährt hat, wird es neuerdings mit gleichfalls gutem Erfolge in Baumschulen und Gärten zum Anstrich der Bäume (nur verholzter Teile gegen Ueberhandnehmen der Baumschädlinge und) Baumkrankheiten verwendet. Zu beziehen ist Avenarius-Carbolineum durch die Firma R. Avenarius & Co. in Köln, Stuttgart, Hamburg und Berlin C und durch deren Niederlage in hiesiger Gegend **Julius Höing, Farbwaren Handlung.**

Ebendaselbst ist eine **vorzügliche Dauerfarbe Indurin** (Jdime) erhältlich, ein Anstrichpulver, das lediglich mit Wasser angerührt wird und einen vorzüglichen weißen und steinharten Anstrich liefert, der überall Beifall findet. Man verlange hierüber einen Prospekt mit genauer Gebrauchsanweisung.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 2. Juni.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Sakramentsandacht.
4 Uhr Bonifatiusandacht.
Bei allen heil. Messen und Andachten ist **Kollekte für den Bonifatius-Verein.**

Die **diesjährigen Kommunionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Die **Jungfrauen-Kongregation** hat bei der hl. Messe um 6 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion, nachmittags 3 Uhr Andacht.

Liebfrauen.

6 Uhr hl. Messe. Während derselben gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation.
½8 und ½9 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Bonifatius-Andacht und Sakraments-Andacht.
3 Uhr Andacht mit Predigt für die Jungfrauen Kongregation.

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
¼8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für die Jungfrauen-Kongregation.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Bonifatius-Andacht und Herz-Jesu-Andacht.
3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium.)
¼7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion.
8½ Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
(Hospital.)
½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Während der **Fronleichnamsoktav** ist an den Werktagen morgens um ½9 Uhr Hochamt und abends um ½9 Uhr Sakramentsandacht.

Mittwoch ½9 Uhr Hochamt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter des St. Agnes-Hospitals.

Herz-Jesu-Freitag (7. Juni).
Von 6 bis 9 Uhr morgens wird das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Am Donnerstag abend ist um ½8 Uhr Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.
½9 Uhr Hochamt zu Ehren des hhl. Herzens Jesu, abends ½9 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Liebfrauen.

Herz-Jesu-Freitag (7. Juni).
Von 6—9 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Am Donnerstag von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, ebenfalls am Freitag in der Frühe.
½9 Uhr Hochamt zu Ehren des hhl. Herzens Jesu; abends ½9 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

St. Joseph.

Jeden abend ½8 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — Donnerstag abend von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten. Freitag (Herz-Jesu-Fest) ½8 Uhr Hochamt, abends ½8 Uhr Andacht zu Ehren des hhl. Herzens Jesu.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Ackerers Joh. Hidding zu Hemden ist der Rauschbrand ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, den 29. Mai 1907.

Die Ortspolizeibehörde:
Döink.

Zum baldigen Eintritt ein braves,

kath. Mädchen

in bürgerlichem Haushalt gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

sucht Stelle für halbe Tage, am liebsten vormittags.
Gefl. Offerten unter **S. 100** an die Expedition d. Bl.

Ordentlicher, zuverlässiger, kath., junger Mann, mit guten Zeugnissen findet Stelle als

Hotel-Hausdiener.

Eintritt am 1. Juli (eventl. auch früher.
Im selben Hotel wird auch ein

Küchen-Mädchen

gesucht.

Offerten mit Angabe der bisherigen Beschäftigung sind zu richten unter **M. A. 616** an das Zentral-Zeitungs-Bureau, Münster i. W.

Ein Schuhmacher-

Geselle gesucht.
Theod. Splitthoff,
Schuhmachermeister, Langenbergstr. 17.

Mehrere gute

Weber

gesucht. Wwe. P. Willemsen.

Häuser-Verkauf.

4 schöne, neue Arbeiterwohnungen,

in der Nähe der Schwanenmühle gelegen, mit je 100 Ruten gutem Gartenland, sollen durch mich verkauft werden.
Näheres ist hier zu erfahren.

Bocholt, 28. Mai 1907.

G. Rümping.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 1. Juni, vormittags 9 Uhr,

verkaufe ich an der Behausung der **Wwe. Jacobs**, Aaltenerstraße,

1 Partie Kolonialwaren, 1 Ladenlampe, 1 Treppe usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bocholt, den 29. Mai 1907.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Bocholt belegenen, im Grundbuche von Bocholt, Blatt 250, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Photographen Joseph Stein zu Bocholt eingetragenen Grundstücke

Flur 11 Nr. 379, Münsterstraße, Chaussee, 0,51 Ar,

Flur 11 Nr. 695/377 2c., Ostwall, Hofr. pp., Osterstr., 5,56 Ar,

Wohnhaus, 900 Mk. N.-W.,

am 26. Juli 1907,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Mai 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergehen die Aufforderungen des § 37 Abs. 4 und 5 des Zwangsversteigerungsgesetzes.

Bocholt, den 27. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Bocholt belegenen, im Grundbuch von Bocholt, Band 99 Blatt 27, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fuhrmanns Heinrich Fischer zu Bocholt eingetragenen Grundstücke

Flur 43 Nr. 127/1, groß 3,80 Ar, Feldmark Nr. 211³, } Wohnhaus, N.-W. 135 Mk., mit Hofr.,
Flur 43 Nr. 129/1, groß 0,07 Ar, }

am 3. August 1907,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Mai 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergehen die Aufforderungen des § 37 Nr. 4 und 5 des Zwangsversteigerungsgesetzes.

Bocholt, den 28. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Prokurenregister Nr. 96 ist bei der Firma **Th. & P. Driessen** folgendes vermerkt:

Die Prokura des Kaufmanns **Emil Maerem** zu Bocholt ist erloschen.

Bocholt, den 20. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Zinsscheine Reihe VI Nr. 1 bis 20 zu den 3½ prozentigen Prioritäts obligationen III. Serie der Bergisch-Märkischen Eisenbahn über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1907 bis 31. Dezember 1916 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 2. Januar 1907 ab von der Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW. 68, Oranienstr. 92/94, werktäglich von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, mit Ausnahme der drei letzten Geschäftstage jedes Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsscheine sind entweder bei der Kontrolle der Staatspapiere am Schalter in Empfang zu nehmen oder durch die Regierungs-Hauptkassen sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreiskasse zu beziehen. Wer die Zinsscheine bei der Kontrolle der Staatspapiere zu empfangen wünscht, hat persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Zinsschein-Anweisungen) der genannten Kontrolle mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt I unentgeltlich zu haben sind.

Wer die Zinsscheine durch eine der obengenannten Provinzialkassen beziehen will, hat dieser Kasse die Erneuerungsscheine mit einem doppelten Verzeichnis einzureichen. Das eine Verzeichnes wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sofort zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinsscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesem Verzeichnis sind bei den Provinzialkassen und den von den Königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Prioritäts-Obligationen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 14. Dezember 1906.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Bekanntmachung.

Nachdem ein angemessener Betrag von Fünfzigpfennigstücken mit dem neuen Gepräge (½ Markstücken) hergestellt und dem Verkehr zugeführt worden ist, sollen die in den **bisherigen Formen** geprägten Stücke eingezogen werden. Im Interesse einer beschleunigten und vollständigen Einziehung der alten Fünfzigpfennigstücke ist ihre alsbaldige Ablieferung an die öffentlichen Kassen erwünscht. Die Letzteren sind angewiesen worden, die fraglichen Münzen nicht nur in Zahlung, sondern auch zur Umwechselung von jedermann anzunehmen und dabei etwaigen Wünschen nach Umtausch gegen andere Münzen tunlichst zu entsprechen.

Münster, den 27. Mai 1907.

Königliche Regierung.
Jungé.

Bilder

jeder Reproduktionsart: Kupferstiche Stahlstiche Gravüren Chromodrucke Photographieen etc. mit u. ohne Rahmen

empfehlen

J. & A. Temming, Bocholt,

Buch- und Kunsthandlung.

Ehe

Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie bitte mein grossartiges

Möbel-Ausstattungs-Magazin.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren in allen Preislagen.

Franz Rexing,

Tischlermeister,

Bocholt, Ravardistrasse 17/19.

Eigene Schreinerei. **Eigene Polsterei.**

Unserm verehrten Mitarbeiter
Herrn

Wilhelm Elsemann

zum heutigen 25jährigen Arbeits-Jubiläum
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche!

Wandle glücklich und zufrieden
Lange noch durchs Leben hin;
Freude sei dein Los hienieden,
Segen nur soll dir erblühn!

Auch das späte Alter gebe
Freuden dir noch ohne Zahl;
Gottes treue Huld umschwebe
Deine Schritte überall.

Fröhlich sieh dann auf die Tage
Der Vergangenheit zurück.
Keine Träne, keine Klage
Trübe je dein Lebensglück.

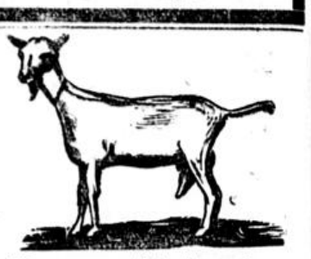
Daß dir auch zum goldnen Feste
Einst des Glückes Sonne scheint
Und beschieden dir das beste:
Dieses hoffen wir vereint.

Bocholt, den 31. Mai 1907.

Gewidmet von den Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma C. A. Weyl & Sohn Weberei.

Zahn-Atelier Elsemann,
Bocholt, Nordstraße 54.

Spez.: Künstliche Zähne unter Garantie für gutes Passen und Haltbarkeit. Befreien von Zahnschmerzen auch ohne Ausziehen. Ausziehen mit Betäubung des Zahnfleisches, leicht und sicher. Nerventöten und Plombieren. Regulieren schief stehender Zähne. Preise billigst. —



Ziegenzucht-Verein.

Sonntag, den 2. Juni, nachm. 5 Uhr:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Ausstellung betreffend.
Empfang der freiwilligen Beiträge.

Der Vorstand.

Zahn-Arzt

Brünemann.

Fernruf 314.

Sprechst.: Vorm. 9—1 Uhr: nachm. nur nach vorheriger Anmeldung.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen,** veralteten **Magenleiden** um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit** und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. **1,25** und **1,75** in **Bocholt, Rhede, Borken, Isselburg, Anholt, Ringenberg, Rees, Emmerich, Elten, Wesel** usw. in den Apotheken.

Auch versendet auf Verlangen die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, im Engros-Verkauf „Kräuterwein" gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurz, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile [illegible] man!

Drogerie Wilh. Reygers - Riegermann
Markt.

Eigene Kaffee-Brennerei.

Wöchentlich 3 mal frisch gebrannten Kaffee von 90 Pfg. bis 1,80 Mk.

Umzugshalber

werden

sämtliche Korsetts

zu und unter Einkaufspreis

abgegeben.

Frau E. Gehnen.

Beinkranke!

Lesen Sie Broschüre Nr. 45a **Die Dostrainmethode** gemeinverständl. Anleitung z. **Selbstbehandlung** der meisten **Bein-, Haut- u. Gelenk-Leiden** nach spezialärztl. Vorschriften 40 Pf. ohne, 90 Pf. m. Illustr. von **Dr. med. Strahl,** Spezialarzt für Beinkranke, **Hamburg,** Besenbinderhof 25. Operations- u. fast schmerzlose Behandlung v. **Beinschäden, Krampfadern, Geschwüren, Geschwulst,** steifen Gelenken, Wunden, Fisteln, **nasser** und **trockner Flechte, Salzfluß, Elefantiasis, Rheumatismus** Gicht u. and. chronisch. Leiden. **Tausende** von Erfolgen u. Dankschreiben. Diplom Weltausstellung Lüttich 1905. Viele Filialen u. Vertrauensärzte in andern Städten. Spezialärztliche Beratung u. Auskünfte bereitwillig. Zahlreiche Referenzen. Geheilter auf Wunsch gratis.



Ein gutes SALAT-ÖEL von reinem delikatem Geschmack kauft man anerkannt bei

Drogerie Reygers-Riegermann.

Sind alle Hausfrauen vorurteilsfrei?

Nein, denn es gibt immer einige, die da glauben,

Dr. Oetker's



Fabrikate seien nicht geeignet für die feinere Küche. 12 Spezialitäten Dr. Oetkers sind in fast jedem Geschäfte zu haben.

Man mache einen Versuch!

Nur echte

Henkel's Bleich Soda

Garantirt chlorfrei

gibt Prachtvoll blendend weisse Wäsche

Gute BINDEN für Damen, sehr gesund u. äusserst wohlthuend im Gebrauch.

Drogerie Reygers-Riegermann.

Dr. med. G. i. W. schreibt unter dem 22. März u. a.:

Fall III. Kind H . . . 1½ Jahr. Chron, nässendes Ekzen (Ausschlag) unter beiden Ohrmuscheln und Wundsein in beiden Achselhöhlen. Salbenbehandlung blieb ohne jeden Erfolg; eher trat eine Verschlechterung ein. Nach regelmässiger Anwendung Ihre

Veterinolseife

zusehens Besserung und völlige Heilung ohe Rückfall.

Bei **Flechten, Ausschlag, Finnen,** skrophulösen Ausschlägen, Schorf Heilerfolg garantiert.

Stück 50 Pfg. zu haben bei:

Bruno Hirsch.
Heinrich Backmann.
Th. Eiting.
Wilh. Nienhaus.
Jos. Telake.
Joh. Telake.
Kornelius Klinkenberg.
Th. Schüling, Rhede.

Kinderloses Ehepaar (Beamter) sucht zum 1. Oktober d. Js.

Wohnung,

am liebsten vor den Toren der Stadt.

Gfl. Offerten bitte an die Expedition d. Bl. abzugeben.

Ladenlokal

gesucht an gelegener Straße.

Offerten unter **R. S.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jeder Herr gewinnt

in seinem Aeußeren, wenn er

elegante Garderobe

bei mir arbeiten läßt.

Ich garantiere für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung bei billigster Preisstellung.

Franz Sonntag,

Waisenhausstraße (bei der Liebfrauenkirche).

Herren- u. Damen-Kleiderstoffe.

Ein zweistöckiges, neuerbautes

Wohnhaus

mit schönem Garten, zu jedem Geschäft geeignet, in der Stadt gelegen, umständehalber zu verkaufen.

Offerten unter **M. H. 100** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Voll und ganz

erhalten Sie Ihr Haar bei Anwendung des

antiseptischen Kräuterwassers.

— Aerztlich empfohlen. —

Nur echt bei

Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).



Spratts Hühner- und Küken-Futter

bei

Fritz Blömker.

Das Glück ist nahe!

Mk. 135000 bar

ohne Abzug Gew. zus. der **Roten † Lotterie, Ziehung 26.—27. Juni.** Ankauf eilt sehr, da diese beliebten Lose bald ausverkauft sind und teurer werden. Lose soweit Vorrat noch zu Mk. 4,50 abzugeben. Porto und Liste 40 Pfg. extra.

Lotterie Voss, Dortmund, Postfach 83.

Allen **Haushaltungen** empfohlen als

Ersatz für giftige Phosphor-Hölzer

überall entzündlich u. giftfrei

Roland-Hölzer und **Walfisch-Hölzer** D. R.-P.

Ebenso als **Sicherheits-Hölzer** die Marke **„Priester".**

Deutsche Zündholz-Fabriken A.-G.

Lauenburg i. Pomm., Vordamm und Rheinau i. B.
Zentrale: Berlin C. 2, Klosterstrasse 99.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt.

Luftkurort Cleve. **System Kneipp,** Prospekte gratis. **Dr. Bergmann,** früher Badearzt in Wörishofen.

Küchenschrank-Spitzen

in verschiedenen Dessins empfehlen **J. & A. Temming.**

Eine mit guten Stühlen eingerichtete kleine

Lohnweberei

ist unter günstigen Bedingungen zu übertragen.

Offerten unter Nr. 756 an die Exped. des „Bocholter Volksfreund".

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer,

Mittelpunkt der Stadt, mit voller Pension pr. 1 Juli zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

---

2 möbl. Zimmer,

(womöglich mit voller Pension) zu mieten gesucht.

Off. unter **J. S.** an die Expedition d. Bl. erbeten

---

1 Korallenkettchen

verloren.

Wiederbringer erhält eine Belohnung.

Näheres in der Expedition d. Bl.